

17. XII. 1916. 1. *Callistus lunatus* 2. *Lebia cyanocephala*. 3. *Idiochroma dorsale*. 4. *Brachynus explodens*. Auf dem Tettengengst unter Steinen.

4. XII. 1917. 1. *Calathus fuscipes*. 2. *Idiochroma dorsale*. 3. *Nemobius sylvestris*. 4. *Forficula auricularia*. An derselben Stelle. 5. *Paederus litoralis*. Auf der Straße nach Freischling unter Steinen.

2. XII. 1917. 1. *Tytlhaspis 14-punctata*. Zahlreich unter einem Stein auf dem Wege nach Freischling, Regenwetter.

4. III. 1918. 1. *Tytlhaspis XIV punctata* (massenhaft). 2. *Idiochroma dorsale*. 3. *Paederus litoralis*. 4. *Forficula auricularia*. Am Wege nach Freischling unter Steinen (bei strömendem Regen). 5. *Calathus fuscipes*. 6. *Calathus erratus*. 7. *Chrysomela sanguinolenta*. 8. *Brachyderes incanus*. 9. *Liogryllus campestris* (Larven). 10. *Aphlebia maculata* (Larven). 11. *Taeniopteryx trifasciata*. 12. *Emblethis verbasci*. Unter Steinen am Wege nach Thürneustift.

Lepidopterologisches.

Von cand. rer. nat. M. Schlott, Breslau.

Die Jahre 1914—1918 waren trotz des schrecklichen Weltkrieges für meine entomologische Sammeltätigkeit überaus günstig. Manch freie Stunde an der Front, die Mußezeit in den verschiedenen Lazaretten, in die mich des Krieges Tücke gebracht hatte, und von 1916 ab in der Garnison brachten mir Sammelgelegenheiten in Unzahl und knüpften neue wertvolle Tauschbekanntschaften an. Allgemein zoologische Exkursionen durch mein engeres Heimatgebiet kamen dazu, und auch sie füllten viele Lücken in meinen Beobachtungen auf rein entomologischem Gebiete aus. So kam es, daß sich mein zoologisches Tagebuch gerade in dieser schweren Zeit mit interessanten Aufzeichnungen füllte, von denen ich zunächst einen geringen Teil veröffentlichen möchte. Die Belegstücke zu diesen Aufzeichnungen wurden von mir wohl sämtlich im Verein für schlesische Insektenkunde zu Breslau gezeigt und besprochen.

Im Herbst 1915 erhielt ich mehrere Dutzend im Freien gesammelter Räupecchen von *Callimorpha quadripunctaria* Poda von der Bechburg im Schweizer Jura. Die Tierchen überwinterten zum größten Teil gut, waren im Juni 1916 erwachsen und ergaben im Juli zu $\frac{3}{4}$ tadellos große Falter. Sie waren alle normal gefärbt bis auf ein weibliches Exemplar. Die für gewöhnlich gelblich gestreiften grünschwarzen Vorderflügel sind bei diesem Tiere leicht ins Braunschwarze spielend und rein weiß gestreift. Die Hinterflügel sind ebenfalls rein weiß bis auf die drei schwärzlichen Flecke am Zellende und vor dem Distalrande. Die Schulterdecken sind weiß und schwarz, der Hinterleib ist weiß und schwarz und trägt auf der Mitte jedes Ringes ein schwarzes Pünktchen. Geschlüpft ist mir das Exemplar am 15. 7. 16. Raupen wie Puppen waren bei der Zucht keinen irgendwie anormalen Einflüssen ausgesetzt. Eine Namengebung halte ich nicht für berechtigt.

Lasiocampa davidis Stgr. soll nach den Aussagen meines leider gefallenen Freundes, Herrn Schmidt, im Jahre 1913 und 1914 verhältnismäßig häufig im Jördantal bei Jerusalem geflogen sein. Als Beleg erhielt ich einige Tiere zugesandt. Die Art scheint ziemlich zu variieren, jedenfalls waren unter den mir überlassenen 10 Exemplaren nicht zwei ganz gleich gefärbte Tiere. Durch ein Mißgeschick blieben mir leider nur

zwei davon erhalten, ein ziemlich typisches Stück und ein Uebergang zu *ab. schulzi* Stertz. Desgleichen fing Herr Schmidt im Jordantal einige wenige Exemplare von *Las. palaestinensis* Stgr. und *josua* Stgr., von denen mir ebenfalls je ein Paar überlassen wurde. Zeichnung normal. Irgendwelche Aufschlüsse über die Entwicklung von *dauidis* und *josua* konnten nicht erlangt werden. Von *palaestinensis* Stgr. wurden einige Raupen auf *Limoniastrum* gefunden.

Das Liestal im Basellande beschenkte mich am 14. 8. 15. mit einem wunderbaren männlichen Exemplar von *Apatura iris f. jole* Schiff. von ganz extremer Färbung. *Apatura iris* L. scheint im Basellande verbreitet zu sein. Ob *jole* Schiff. aber in Uebergängen oder in typischer Form schon vorher dort gefangen wurde, entzieht sich meiner Kenntnis. Diesbezügliche Mitteilungen wären mir von Wichtigkeit. Desgleichen erhielt ich 1914 aus einigen bei Burgdorf in der Schweiz von Herrn Stadl gesammelten erwachsenen *iris*-Raupen neben 2 männlichen und 1 weiblichen typischen Exemplar ein ebenfalls ganz extremes Weib von *jole* Schiff. 14. 7. 14.

Ich selbst hatte das Glück, während meines Lazarettaufenthaltes in Warmbrunn im Riesengebirge bei Stonsdorf im Frühjahr 1916 einige wenige Raupen von *Limentis populi* L. zu erbeuten. Ein Männchen schlüpfte am 28. 6. 16. als *monochroma* Mit. in äußerst typischer Form. Vorder- wie Hinterflügel sind auf der Oberseite ganz einfarbig schwarzbraun, der Distalrand der Hinterflügel ist vor dem Saum leicht bläulich schimmernd. Auf der Unterseite sind die weißen Flecke und Binden ebenfalls ganz verschwunden, sonst alle Zeichnungen stark verwischt, nur die rötlich braungelbe Grundfarbe vorherrschend. Für Schlesien ist diese *populi*-Form meines Wissens neu. Interessant ist, daß ich an derselben Stelle 1901 ein ♂ *tremulae* Esp. gefangen hatte, leider in ganz abgeflogenen Zustande. Ein mehr zu *dihuta* Spul. gehöriges Weib erbeutete ich auf einer Exkursion nach den Seefeldern bei Reinerz am 11. 6. 14. in der Nähe von Altheide i. Schl. Es ist ein kleines Exemplar mit verschwommener, reduzierter Flecken- und Bindenzeichnung auf der Ober- und Unterseite der Vorder- und Hinterflügel.

Ferner zog ich aus Raupen, die ich im Frühjahr 1917 zufällig am Rande einer kleinen Schonung oberhalb des Kochelfalles bei Schreiberhau i. Riesengebirge gefunden hatte, zwei Exemplare von *Agrotis collina* B. (17. 6. u. 11. 6. 17. *ex larva*). Diese für Schlesien seltene Eule hat im Riesengebirge wohl eine größere Verbreitung als man bis jetzt annimmt, vielleicht ist sie auch keineswegs so selten. Ihre versteckte Lebensweise als Raupe und Falter entzieht sie wohl nur unserer Beobachtung. Ein anderes Exemplar fing ich am 8. 7. 10. an einer Gardine meines Nachtquartiers in Agnetendorf im Riesengebirge, von wo das Tier ja schon längere Zeit bekannt ist. Die Futterpflanze der Raupe scheint unter anderem die Heidelbeere, die Himbeere, eventuell auch die Brombeere zu sein.

1917 gelang es mir, zum ersten Male für Striegau *Acrionicta strigosa* F. festzustellen und zwar am Georgenberge, unterhalb der sogenannten Rennerhöhle. Es war ein weibliches Exemplar, an einer Kiefer sitzend (4. 6. 17.). Zwei Jahre vorher hatte ich bereits an gleicher Stelle auf einem der dortigen Schlehensträucher zwei Raupen gefunden, die mit ihrer samtgrünen Farbe einem ziemlich breiten rotbraunen Rückenstreifen und Rückenhöcker auf dem 12. Ringe zu *Acr. strigosa* F. gehörig

schienen. Merkwürdigerweise fraßen sie nicht und gingen bald darauf ein. Ein weiteres Suchen an gleicher Stelle und den übrigen zahlreichen mit Schlehen bewachsenen Gebieten des Striegauer Bergkomplexes blieb damals und auch die folgenden Jahre vollkommen erfolglos. Der Falterfund beweist nun wohl, daß diese Eule doch zur Striegauer Fauna gezählt werden kann.

Als ein weiteres für Striegau neues Tier ist *Agrotis molothina* Esp. anzusehen. Diese sehr lokale Art, die vor allem Heidegegenden liebt, fiel mir am 10. 6. 16. durch Zufall beim Raupenkätschern auf der Striegauer Heide in einem Exemplar in die Hand. Von einem bekannten Herrn soll sie 'mal 1908 am Streitberge (Striegau) gefangen worden sein, doch blieb bis zu meinem Funde die Richtigkeit der Angaben dahingestellt, da die Sammlung des betreffenden Herrn das Tier nicht aufwies.

Desgleichen neu für Striegau ist *Catephia alchymista* Schiff., die ich bis jetzt in zwei Exemplaren für Grunau bei Striegau feststellen konnte. Die Raupe scheint dort hauptsächlich die kleine Eichwaldung rechts am Dorfe zu bewohnen. Das Absuchen aller weiteren Gehölze, sowie das Ködern in denselben war vorläufig erfolglos. Die Puppe findet sich in einem leichten Gewebe zwischen den Blättern der Eichen.

Bemerkenswert ist ferner, daß *Deilephila gallii* Rott in den letzten acht Jahren in seinem Vorkommen um Striegau stark abgenommen hat, ja seit 1914 fast nicht mehr angetroffen worden ist, trotzdem die Futterpflanze an den ehemaligen „häufigen“ Fundstellen der Raupen in gleicher Weise fortgedeiht. Ein starkes Wegfangen der Tiere durch Sammler und Kinder ist kaum anzunehmen, da die Fundstellen sehr versteckt liegen und nur wenigen bekannt sind. Ich möchte vielmehr den Grund in dem allmählichen Heranwachsen der umgebenden Bäume und Sträucher suchen, die die einst der prallen Sonne ausgesetzten Fundstellen beschatten und feuchter halten und so die Lebensbedingungen der Raupen immer mehr zu ihren Ungunsten verändern. Ein Aussetzen von Raupen an anderen geeigneten Stellen hatte leider nur sehr geringen Erfolg. So wird wohl *Deilephila gallii* Rott. bald zu den Seltenheiten unserer Lokalfauna zählen, wenn nicht gar ganz aus ihr gestrichen werden müssen.

Mein alter Fangplatz auf dem großen Hau bei Bolkenhain i. Schl., wo *Argynnis lathonia* L. sehr häufig fliegt, beschenkte mich am 24. 9. 17. mit einem schönen Exemplar der *ab. obscura*. Dieselbe Stelle brachte mir schon mal 1909 ein ähnliches Stück. Die schwarzen Flecke der Flügelzeichnung sind bei beiden Tieren stark vergrößert, z. T. ineinander geflossen. Der Fangplatz ist das kahle, steinige Gipfelplateau des „Hau“, stellenweise mit Heide bewachsen, von Grasnarben durchzogen und von Mischwald leicht umkränzt. *Colias hyale* L. fliegt ein paar hundert Meter weiter abwärts ebenfalls sehr häufig und weist hier ab und zu die *ab. flava* Husz. auf.

Im August 17. schlüpften mir zwei Exemplare einer interessanten Hybride von (*euphorbiae* ♂ × *gallii* ♀) ♂ × (*gallii* ♂ × *euphorbiae* ♀) ♀. Die Raupen ähneln stark den *gallii*-Raupen. Futter: Labkraut. Die Hybride selbst ist fast nur durch die stark blassgraue Saumzeichnung der Flügelunterseiten von *gallii* zu unterscheiden. Fühler wie bei *gallii*. Zucht und Kreuzung bereiten große Schwierigkeiten.

Im „Seitz“ ist bei der Vaterlandsangabe von *Chariclea treitschkei* Tr. Bulgarien als fraglich angegeben. Mein Sammelgefährte und Kriegskamerad Scholz fing 1917 diese schöne Eule in der Umgebung von Sofia in drei Exemplaren. Ein späteres Suchen nach Raupen an *Melissa officinalis*, das am Fundort, der Umgebung seines Quartiers, wuchs, war erfolglos. Eins der drei Exemplare steckt in meiner Sammlung. Es gleicht vollkommen den Stücken von Keschab (Pontus) und Jerusalem. Mir ist übrigens nicht bekannt, ob gerade *Melissa officinalis* die Futterpflanze des Tieres ist.

Während meines Aufenthaltes in Budapest im Jahre 1915 erbeutete ich unter anderem an einem Weinberge dicht bei Ofen ein Männchen von *Hibernia ankeraria* Stgr. (4. 3. 15). Das Tier saß an der Hinterwand eines Holzschuppens, anscheinend gerade geschlüpft. Ende April begann der Flug von *Saturnia pyri* Schiff. Es war ein eigenartiger Anblick die fledermausgroßen Tiere des Abends um die Straßenlaternen und Bogenlampen flattern zu sehen. Bei meinem Quartier in Ofen hätte ich mühelos während der Hauptflugtage 20—30 Stück des Abends erbeuten können.

Chondrosoma fiduciaria Anker wurde von mir am 1. 11. 16 bei Schönbrunn (Wien) in einem männlichen Exemplare gefangen.

Im Juli 1915 erzog ich aus einigen Raupen, die bei Oberrnigk (Breslau) von einem Bekannten gesammelt waren, unter verschiedenen normalen Stücken ein Weibchen der ab. *flava* Stgr. von *Rhyparia purpurata* (4. 5. 17). Futter: Plantago. Eine besondere Abweichung des Tieres in der Färbung als Raupe war mir nicht aufgefallen.

Desgleichen brachte mir 1918 eine Zucht von *Arctia caja* L. zwei Exemplare der ab. *lutescens* Tutt. Die Raupen stammen aus dem Erlicht bei Striegau, und zwar von einer stark sumpfigen Stelle. Futter: Weide.

Die Wiese vor dem Erlicht auf den Kreuzberg zu wird kurz vor dem Gehölz von einem schmalen Bach durchflossen, dessen Ränder von Brennesseln reich bestanden sind. Hier führen Jahr für Jahr *Pyrameis atalanta*-Raupen ihr verstecktes Leben. Von den Faltern selbst merkt man im Erlicht nicht viel. Sie ziehen mehr die in einiger Entfernung dahinziehende Landstraße vor oder wählen sich die fast den ganzen Tag von der Sonne warm beschienene Dorfmauer des nahen Fehebeutel zu ihrem Tummelplatz. Doch auch hier sind höchstens ein oder zwei Exemplare zu sehen, wie ja der Falter fast nie gesellig angetroffen wird, sondern meist stets einsam sein Sonnenspiel treibt. Ich verfehlte nie, auf meinen Sammelzügen auch die *atalanta*-Falter auf interessante Abweichungen hin zu kontrollieren, und so brachte mir endlich das vorige Jahr die in der Natur nur hier und da vorkommende ab. *klemensiewiczzi* Schl. in einem sehr gut erhaltenen weiblichen Exemplar (21. 7. 18).

Zum Schluß sei noch eine hübsche Aberration von *Apatura ilia*, ein Uebergang zu ab. *iliades* M., erwähnt, die Herr Scholz am 6. 7. 15 bei Stuttgart fing. Die Hinterflügelbinde und der Augenfleck sind verschwunden, die Vorderflügel jedoch normal gezeichnet. Der Falter ist in meiner Sammlung.